

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Halle-Str. 13. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich (am  
Sonntag) und ist die wichtigste Zeitung der Provinz  
Sachsen-Anhalt. Die „M.Z.“ hat seit ihrer  
Gründung im Jahre 1898 eine hervorragende  
Entwicklung durchgemacht. Sie ist eine der  
besten und interessantesten Zeitungen der Provinz  
Sachsen-Anhalt. Halle (S.), Halle-Str. 13. Nummer 278 21.

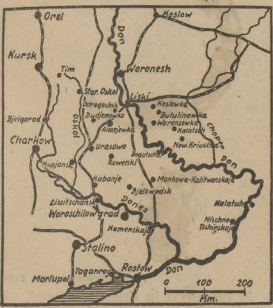
## HALLE/SAALE

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 188

Abonnementpreis monatlich 3,-, vierteljährlich 8,50 M.,  
halbjährlich 16,-, jährlich 32,- M. (einstufig, 22,4 M.,  
zweistufig, 24,8 M., dreistufig, 27,2 M., vierstufig,  
30,- M., fünfstufig, 32,- M., sechstufig, 34,- M.,  
siebstufig, 36,- M., achsstufig, 38,- M., neunstufig,  
40,- M., zehnstufig, 42,- M., elfstufig, 44,- M., zwölfstufig,  
46,- M., dreizehnstufig, 48,- M., vierzehnstufig, 50,- M.,  
fünfzehnstufig, 52,- M., sechzehnstufig, 54,- M.,  
siebzehnstufig, 56,- M., achtzehnstufig, 58,- M.,  
neunzehnstufig, 60,- M., zwanzehnstufig, 62,- M.,  
einundzwanzigstufig, 64,- M., zweiundzwanzigstufig,  
66,- M., dreiundzwanzigstufig, 68,- M., vierundzwanzigstufig,  
70,- M., fünfundzwanzigstufig, 72,- M., sechsundzwanzigstufig,  
74,- M., siebenundzwanzigstufig, 76,- M., achtundzwanzigstufig,  
78,- M., neunundzwanzigstufig, 80,- M., dreißigstufig,  
82,- M., einunddreißigstufig, 84,- M., zweiunddreißigstufig,  
86,- M., dreiunddreißigstufig, 88,- M., vierunddreißigstufig,  
90,- M., fünfunddreißigstufig, 92,- M., sechsunddreißigstufig,  
94,- M., siebenunddreißigstufig, 96,- M., achtunddreißigstufig,  
98,- M., neununddreißigstufig, 100,- M., hundertstufig,  
102,- M., einhundertstufig, 104,- M., zweihundertstufig,  
106,- M., dreihundertstufig, 108,- M., vierhundertstufig,  
110,- M., fünfhundertstufig, 112,- M., sechshundertstufig,  
114,- M., siebshundertstufig, 116,- M., achthundertstufig,  
118,- M., neunhundertstufig, 120,- M., tausendstufig,  
122,- M., eintausendstufig, 124,- M., zweitausendstufig,  
126,- M., dreitausendstufig, 128,- M., viertausendstufig,  
130,- M., fünftausendstufig, 132,- M., sechstausendstufig,  
134,- M., siebtausendstufig, 136,- M., achtausendstufig,  
138,- M., neuntausendstufig, 140,- M., zehntausendstufig,  
142,- M., einundzweitausendstufig, 144,- M., zweiundzweitausendstufig,  
146,- M., dreiundzweitausendstufig, 148,- M., vierundzweitausendstufig,  
150,- M., fünfundzweitausendstufig, 152,- M., sechsundzweitausendstufig,  
154,- M., siebenundzweitausendstufig, 156,- M., achtundzweitausendstufig,  
158,- M., neunundzweitausendstufig, 160,- M., zehntausendstufig,  
162,- M., einundzwanzigtausendstufig, 164,- M., zweiundzwanzigtausendstufig,  
166,- M., dreiundzwanzigtausendstufig, 168,- M., vierundzwanzigtausendstufig,  
170,- M., fünfundzwanzigtausendstufig, 172,- M., sechsundzwanzigtausendstufig,  
174,- M., siebenundzwanzigtausendstufig, 176,- M., achtundzwanzigtausendstufig,  
178,- M., neunundzwanzigtausendstufig, 180,- M., zehntausendstufig,  
182,- M., einunddreißigtausendstufig, 184,- M., zweiunddreißigtausendstufig,  
186,- M., dreiunddreißigtausendstufig, 188,- M., vierunddreißigtausendstufig,  
190,- M., fünfunddreißigtausendstufig, 192,- M., sechsunddreißigtausendstufig,  
194,- M., siebenunddreißigtausendstufig, 196,- M., achtunddreißigtausendstufig,  
198,- M., neununddreißigtausendstufig, 200,- M., hunderttausendstufig.

Freitag, den 10. Juli 1942

### Die Karte des Tages



Stalino: Wlady

**In vorwärtsdrängender Bewegung**  
Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind die in mehreren Angriffswellen vorgehenden deutschen und verbündeten Truppen im Südsüdabschnitt der Ostfront weiterhin in vorwärtsdrängender Bewegung. Trotz dem starken Gewitterregen den Vormarsch erschweren, wurde in ununterbrochenen Angriffen der feindliche Widerstand zermürbt oder gebrochen und neben anderen Erfolgen im Handstreich ein weiterer Don-Übergang gewonnen. Dadurch werden die Rückmarschmöglichkeiten der Bolschewisten immer geringer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die großen Don-Übergänge immer bedeutungsvoller. In 500 km Breite wurde westlich des Don der Südsüdabschnitt aufgerollt und die sowjetische Front in dieser Ausdehnung zum Weichen gebracht. Man darf annehmen, daß der nördlichste Ausgangspunkt bei Woronesch liegt. Unsere Karte veranschaulicht den Raum dieser operativen Bewegung von entscheidender Bedeutung.

### Glückwünsche des Führers

Berlin, 9. Juli. Anlaßlich der 10. Wiederkehr des Tages, an dem der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Salazar die Regierung übernahm, richtete der Führer an Ministerpräsident Salazar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm. Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte dem portugiesischen Staatsmann telegraphisch seine Glückwünsche.

### Das Beileid des Führers

Berlin, 9. Juli. Der Führer sprach anlässlich des Ablebens des türkischen Ministerpräsidenten Refik Sancar dem türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü telegraphisch sein Beileid aus. Aus dem gleichen Anlaß übermittelte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop dem türkischen Außenminister Saracoglu die Anteilnahme der Reichsregierung.

### Saracoglu türkischer Ministerpräsident

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. m. Ankara, 9. Juli. Der bisherige türkische Außenminister Saracoglu ist am Donnerstagvormittag zum Staatspräsidenten an Stelle des verstorbenen Dr. Refik Sancar zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der Zusammenstellung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Ueber die Neuweisung des Außenministeriums verlautet, daß dieses Amt ehm. dem gegenwärtigen Reichsminister in Berlin, Gerde, übertragen wird.

### Der neue türkische Ministerpräsident

Saracoglu ist im Jahre 1887 in der Provinz Samsun geboren, in deren Verwaltung er nach seinem Studium Sekretär war. Später wurde er Abgeordneter von Samsun in der ersten türkischen Nationalversammlung. In den folgenden Jahren war er nachherdem Finanz-, Industrie- und Justizminister. Im Jahre 1938 übernahm er das Außenministerium, das er bis zum heutigen Tage innehat. In dieser Eigenschaft hat Saracoglu auch den englisch-türkischen Handelspakt abgeschlossen, letzteren aber auch den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag.

## Sowjetische Front weicht in 500 km Breite

### Scharfe Verfolgung am Don-Abschnitt - Stalin will keine Debatten, sondern fordert Hilfe

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. Juli. Die englischen Stimmen hatten schon recht, die Sowjets eine Schwächeleistung genannt, bevor es gelang war. Der nach seiner Einmache gefolgte Durchbruch im Südsüdabschnitt hat es mit seinen vielversprechenden Ausrichtungen bewiesen. Die sowjetische Abwehrfront wurde weithin überflutet, und erneut an mehreren Stellen überschritten wurde, in mehr als 500 Kilometer Breite ins Westen gedrängt. Im dieser gesamten Ausdehnung sind deutsche und verbündete Truppen in scharfer Verfolgung der Bolschewisten auf den Feiern. Währendem wurde die im Raum von Krel angelegte sowjetische Entlastungsfront vor immer schwereren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Unter diesen Umständen gehen selbst die sowjetischen Zeitungen aus ihrer Reserve heraus, wie ein Drahtbericht unseres Vertreters in Ankara meldet. Danach müßte das Sowjetblatt „Iswestija“ betonen, daß die Sowjetunion nunmehr unmittelbar vor dem Scheiternpunkt zwischen Leben und Tod steht. Die Bolschewisten erweisen sich als wertlos, wenn sie nicht sofort in Krisenmomente umgewandelt werden können.“ Das Blatt schreibt dann weiter, sämtliche Möglichkeiten hätten eine sehr viel

geringere Bedeutung als Leistungen, die jetzt wirklich ausgeführt werden. Die Sowjets heißt es: „Nicht so viele Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt und noch so viele Konferenzen zwischen Gettelson und Stalin könnten nicht dazu beitragen, die Situation für die Sowjetunion zu verbessern, so lange diese Gentlemen fortfahren, zu blättern. Die Sowjets sind der vielen Diskussionen, hinter denen keine sichtbare Tat steht, überdrüssig.“  
Man sieht, wie man sich in Rußland nach den Ereignissen der letzten acht Tage zu handhabenden Maßnahmen entschlossen hat. In dieser Zusammenhang wird dann auch verhandelt, warum die „Branda“ mit ungewöhnlicher Hast den Vorstoß der deutschen Wehrmacht gab. Auch wenn sie ängstlich verriet, Woronesch zu nennen. Im Gegensatz zu früher hat die Sowjetregierung jetzt keinen Einwand mehr gegen die Weiterleitung solcher Meldungen ins Ausland. Der Zweck dieser neuen Nachrichtenpolitik ist ein doppelter: 1. verliert man noch einmal mit allem Vorwand, die Besetzungen aus U.S.S.R. zu beschleunigen, 2. aber tempelt man für den innerpolitischen Gebrauch die U.S.S.R. redaktionell zum Scheitern, da man fürchten muß, noch weitere Gebiete an die Deutschen zu verlieren.

## Eifriges Schweigen über die Bismereckschlacht

### Dem „Daily Telegraph“ bereitet die „kolossale Nazi-Offensive“ Kopfschmerzen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ti. Genf, 9. Juli. Noch immer bewahren die britischen amtlichen Stellen ein ominöses Schweigen über die neueste Katastrophe, welche die britisch-amerikanische Hilfe an die Bolschewisten im Eismeer ereignet hat. Wohl unter dem niederigmeternden Eindruck, den die deutschen Meldungen über die Vernichtung des britisch-amerikanischen Geschiffs in der Weichsel ereignet, nimmt langsam das Blatt Churchill's, der „Daily Telegraph“, fest dazu das Wort, um (sowohl vorbereiten, nachdem diese Zeitung festgestellt hat, daß die Schiffahrt zu dem alles beherrschenden Faktor der alliierten Kriegsführung geworden ist, führt sie aus, daß das Kriegsmaterial, welches auf der Weichsel verlorengewangen sei, gar nicht so umfangreich sei, wie es der Feind nun behauptet. Nach dieser lauten Rücksicht besteht man nicht mehr recht, warum die britische Admiralität immer noch ärgert, mit den Tonnagen

verlusten heranzureden. Tatsache aber bleibt, so muß der „Daily Telegraph“ zugeben, daß die Sowjets mehr Kriegsmaterial erhalten sollten, um der „kolossalen Nazi-Offensive“ mit gleichen Waffen begegnen zu können. Aber leider könne nicht mehr verschwiegen werden, daß die U-Boote der Welle der Dajzer von der Weichsel bis in den Südsüdabschnitt und um das Kap der guten Hoffnung bis in den Mozambique-Kanal zu finden wüßten.  
In Londoner politischen Kreisen laufen gegenwärtig Berichte aus den U.S.S.R. um, wonach die Schiffverluste der Alliierten im Juni ein Maximum erreicht hätten. Es werde dabei auch eine amtlich nicht behätigte Zahl für die ersten sechs Monate veröffentlicht. Danach hätten die Alliierten in diesem Zeitraum 690 Schiffe verloren, von denen an der nordamerikanischen Küste über 380 verlorren wurden.

## Der Sowjet-Rückzug ostwärts des Don

### Wie Woronesch am neunten Tage der Offensive fiel

Von Kriegsberichterstatter Bert Nägele

PK Schwarz des Don, 9. Juli. Unsere Panzerarmee war zusammen mit anderen Verbänden auf breiter Front zum Angriff angetreten. Die Infanterie führte die Weichenhänge hinan, warf den Feind aus seinen besetzten Stellungen, nahm die langgedehnten Anmarschlinien kühnster Besatzten, die auf der Karte als Dörfer bezeichnet sind, und marschierte immer weiter. Die Panzer marschierten hinteran und hielten immer tiefer hinein in das weiche, fruchtbare Land der schwarzen Erde.

Besonders die Infanteriedivisionen des Nordflügels, von deren Standhalten und Vorwärtsschritten die Planenabbederung der miträumigen Operationen abhängt, leisteten Großes. Das hielten sie die über den Rücken gewonnenen Brückenköpfe, warfen die eingedrungenen Panzer wieder hinaus und zerstörten sie mit Hochkampfmitteln. Die Panzer und Infanterie haben sich sich mühsam vorwärts eingedrungen ihrer Aufmarschlinie und selbst immer und immer wieder im Angriff. Ueber das Döbengelande Schwarz des Don strahlten die Panzer, bereiteten die Alliierten keine neue Front aufzubauen, durch die Abwehr, mit der sie in seine Bewegungen hineinfielen, keine hartnäckig ausgehöhen Stellungen überantwortet, seine Kolonnen flüchtend packten und die Gitter seines Leibes mit scharfen Schritten amputierten. Unter Ausnutzung seiner Verzerrung führten sie, ohne an den eigenen Rücken zu denken, in schmalen Reihen gegen den Don. Nach sechs Tagen hatten

(Fortsetzung auf Seite 2)

### „Army-in-being“

Von unserem ständigen Vertreter

in Stockholm, im Juli 1942

Kernsatz der englischen Strategie im vorigen Weltkrieg, nein der ganzen englischen Weltmachtspolitik, war die „Army-in-being“, die These, daß es vor allem darauf ankomme, Kriege mit Hilfe der Landheere von Verbündeten und notfalls einiger eigener Expeditionstruppen zu führen, die eigene Flotte aber als Basis der englischen Macht intact zu halten, um diesen gewaltigen Kraftfaktor zum Schluß in die Waagschale werfen und, wenn die anderen sich abgekämpft hätten, den Frieden bestimmen zu können.

Schon im Weltkrieg bekam diese Theorie, die England viele Kriege hindurch Erhaltung und Wachstum seiner Macht und seine Stellung als Zünglein an der Waage verdankte, einen entscheidenden Stoß. Skagerrak und der U-Boot-Krieg nahmen die mächtige Flotte derart mit, und andere Seemächte nützen Englands Entspannung und Energieverausgabung derart aus, daß bereits am Ende jenes Krieges der englische Weltmachtaktivismus, vor allem zugunsten der U.S.A., erben, begann. Im jetzigen Krieg kommt schon auf Grund der verschlechterten Chancen für reine Seemächte, wie sie der Luftkrieg rasch unter Beweis stellte, die ganze alte englische These nicht aufrechterhalten werden. Mit jener Vorliebe, wenn schon Anpassung an neue Modalitäten, dann wenigstens die alte Grundeinstellung unverändert beizubehalten, entschieden sich die Machthaber Englands zum Ersatz der „Army-in-being“ durch die „Army-in-being“, wobei die Flotte nicht bloß die Land-, sondern zugleich die Luftstreitkräfte bedeutete.

Ein für Weltkriegsverhältnisse gewaltiger Ausbau des Heeres, vermehrt durch die Heerwehren, und entsprechende Forcierung der Luftwaffenentwicklung war die Folge; beide aber nicht zu primär offensivem Einsatz, sondern — aus jenem typisch kapitalistischen Denken heraus, das bereits die „Army-in-being“ gebar — neben naheliegenden defensiven Zwecken zu einer geistigen Substanzerhaltung mit der Spekulation, daß eines Tages sozusagen die Kapitalmasse als solche, missamt allen aufgelaufenen Zinsen, die leichtsinnigen Verbraucher auf dem Festland erdrücken würde, wobei natürlich die Berechnung auf den Erfolg der Blockade, so mangelhaft sie geworden sein mochte, sowie auf den wirtschaftlichen, militärischen und nervenmäßigen Kräfteverschleiß der Gegner den Hintergrund bildete. Die englische Politik förderte diese militärische Einstellung, die zur Anhäufung eines vergleichsweise unverhältnismäßig großen Potentials an militärischen Kräften auf der Insel führte, durch Kriegsausweitung und -verlängerung, durch Hereinziehen immer neuer Bundesgenossen in den Kampf, die im wesentlichen die Aufgabe hatten, Englands Gegner zu beschäftigen, nach immer neuen Richtungen zu binden und zu erschöpfen, möglichst viele Stoßkraft gegen sich zu lenken und England neben der Sicherheit vor einer Invasion die Maße zu weiterer Machthanföpfung zu verschaffen.

Von Anfang an wurden böse Striche durch diese Rechnung gemacht. Deutschland tat England weder den Gefallen, sich an der Maginot-Linie den Kopf einzurammen, noch sich von all den skrupellos in den Kampf gezogenen Bundesgenossen Englands von seiner Hauptaufgabe der Sicherung Europas nach allen Seiten, ablenken zu lassen. Es fügte der Insel im Luft- und zugleich im See- und Luftschlächte gerade auf jenen Gebieten, die England für seine Kräfteerschöpfung- und Machtanhäufungspolitik am meisten brachte, Churchill mußte die Flotte fast voll gegen die U-Boote einsetzen.

Deutschland dagegen behielt aus allen Kämpfen einen so schlagkräftigen Machtapparat, daß selbst die zusammengelaufenen Waffen englischer und verbündeter Militärkräfte keine Chancen bekamen, hiergegen das nötige erdrückende Übergewicht zu erlangen. Deutschland zerschlug vor allem Churchills Hoffnung, daß England nur halbe Arbeit zu tun haben werde, da im rechten Augenblick die Sowjetarmee mit unvorstelllichem Wucht über Deutschland und Europa hereinbrechen würden. Die rote Gefahr wurde rechtzeitig nach Osten zurückgeworfen, und zwar bereits zu einem Zeitpunkt, als England im Westen mit all seiner „Army-in-being“, die ja erst eine Armee im Werden war, nichts ausrichten konnte, ganz









# Die Sonde

10. Juli

## Eine Brücke

Wer in Frankreich war und mit allen Schichten der Bevölkerung zusammenkam, mußte zu dem Erkenntnis gelangen, daß große Teile eine auffällige Unkenntnis über Land und Volk an den Tag legten, ganz abgesehen von der politischen Ignoranz, die allein als Produkt jahrelanger systematischer Verhetzung zu werten ist. Der Franzose, dessen geistige Regsamkeit ganz allgemein zu seinem völkischen Charakter gehört, hat sich bisher nicht die geringste Mühe gegeben, sich mit deutschen, auch ihn berührenden Problemen auseinanderzusetzen oder auch nur den Versuch gemacht, sich in die Psyche unseres Volkes einzufühlen, das mit dem Leben Frankreichs so eng verknüpft ist. Erst die Beziehung mit den deutschen Soldaten veranlaßte die Franzosen, sich mit deutschen Fragen überhaupt ernstlich zu beschäftigen.

Dieser Umstand mag verständlich erscheinen, wenn man bedenkt, daß die neue und neueste französische Literatur kaum ein populäres Positivum im Hinblick auf Deutschland aufweisen kann, so daß die Menschen mit verbundenen Augen politische Thesen aufnehmen, die jeder Grundlage entbehren. Dagegen kann die französische Literaturgeschichte eine Persönlichkeit aufweisen, durch deren Werk zum ersten Male und in dieser Form wohl auch zum einzigen Male dem französischen Volke das Wesen des Deutschen aufgezeigt wird. Frau von Staël, deren Todestag sich jetzt zum 125. Male jährt, hat mit ihrem Buch „Ueber Deutschland“ ihrem Volke eine geistige Brücke zu unserem Volk geschlagen, die, wenn sie auch wenig beschriftet wurde, heute mehr denn je ein wertvolles Bindeglied für das Verhältnis der beiden Völker darstellt.

Man hat dieser Frau oft vorgeworfen, sie habe diese Worte über Deutschland nur gewählt, um ihrer Opposition gegen Napoleon Ausdruck zu geben. Diese Auffassung wurde durch ihren Lebensgang genährt, der sie mehrere Male ins Exil führte, weil sie ihre Abneigung gegen den Korsen oft zu deutlich dokumentierte, wozu auch die unverhohlene Nichtachtung ihrer Person und ihrer Werke durch Bonaparte nicht unwesentlich beitrug. Wer aber aus all ihren Schriften das Wesen eines mit ungewöhnlichem scharfem Verstand und lebhaftem Temperament begabten Frau, die dazu eine überzeugte Patriotin war, kennt, weiß, daß das Urteil, das sie über Deutschland gefällt hat, einem ernstesten und sachlichen Studium und Verantwortungsgesühl erwachsen ist. Für die wenigen Franzosen, die sich aus Ueberzeugung bemühen, einen Weg des Zueinanderfindens der beiden Völker zu suchen, bildet das Buch der Frau von Staël die Formungsgrundlage ihrer Anschauungen. Und wenn heute in Frankreich langsam das Verständnis für die deutsche Mission im europäischen Raum Boden gewinnt, so kann das Werk der Mme. de Staël eine solide Brücke zwischen den beiden Nationen sein.

## „Planmäßig“

Ein schlichtes Wort aus dem OKW-Bericht. Am Montag ist es unter Bezugnahme auf die Südfreit seit langem erstmalig wieder ange-

wandt worden. So einfach und scheinbar nichtsagend, daß man es überlesen würde, wäre es nicht aus dem Vorjahre als der immer wiederkehrende Hinweis auf sich abzeichnende einschneidende Erfolge bekannt. Vor Bialystok, Minsk, Gomel, Uman, Brjansk, Schiomir, Kiew, Smolensk, und wie die großen Umfassungsschlachten alle heißen, verliefen die Operationen jeweils „planmäßig“, bis schließlich die Fanfare jeden dieser Siege als Entscheidungen von weittragender Bedeutung in die Kriegsgeschichte eingehen ließ. Seitdem hat dieses knappe Wort seinen besonderen Klang und Inhalt, verheißt ungleich mehr als es ursprünglich zu sagen bestimmt ist, ist Teilstück ebenso vorsichtiger wie wahrheitsliebender Nachrichtensprache geworden und wurde damit aus der Ausdrucksform selbstverständlicher Siegesgewißheit erhoben.

Ein Wort nur — doch welche Summe von Einzelleistungen schließt es ein. Welch eine millionenfache Kraftleistung wird gefordert, bis die Strafen an irgendeinem Abschnitt der 2500 Kilometer ihre Anlagen sich „planmäßig“ entwickeln sieht und diese neun Buchstaben in die Sprache ihres Berichts aufnimmt. Gerade aber dann vermeint die Einzelgänger auf diesem komplizierten Schachbrett sicherlich eher ein verworrenes Durcheinander als einen „planmäßigen“ Verlauf zu sehen. Denn wo ist in diesem lernen Bewegungskrieges das gesonderte Front? Klar erkennen läßt sich die solche bestenfalls noch der Raum, über den die Kriegsmaschine schon hinweggebraust ist, durch den bereits die Nachschublinien laufen, während noch aufgeräumt wird. Wo mehrdimensional der Kampf tobt, wo sich der gegenwärtige Brennpunkt befindet, das ahnt der einzelne kaum. Was man im ersten Weltkrieg und selbst im letzten Westfeldzug noch klare Fronten nennen konnte, das ist jetzt über die Breite des Kontinents hinweg aufgespalten in einzelne Kraftzentren und Reibungsflächen, deren unübersichtliches Bild durch Keilsiebe, Zangen, Kessel und eigentümliche Verzahnungen nur noch unbegreiflicher wird. Wer von den Kämpfenden weiß jemals wirklich, wo „vorn“ ist? Im härtesten Nahkampf schlägt sich der Infanterist mit dem Gegner und ist doch vielleicht — weit hinten. Denn während hier der Bolschewik noch gegen die längst gestocherte Umklammerung anrennt, stoßen inzwischen deutsche Panzer und schnelle Truppen schon wieder hundert und mehr Kilometer weiter vor, vielleicht sogar am feindlichen Nachschub vorbei, der mit seiner „Entlastung“ die eingeschlossene Masse nur vermerkt und die folgende Vernichtung verschleiert. Dieses verzweigte Bild kann nur der Armeeführer, wenn die ganze Front abgesehen ist, für seine Taktabsicht und allein der Feldherr im ganz „planmäßig“ sehen, der einzelne nicht, mag er mitten drin oder weit weg sein. Dessen ungeachtet oder — besser gesagt — gerade deshalb haben in diesem Prozeß Unterführer und Musketiere ein Höchstmaß an eigener Entschlußkraft und kaltblütiger Kühnheit aufzubringen. Man denke allein an die Vorhutten, die als einzige rückwärtige Verbindung nur den Funk sonst nichts haben.

Wer hat jemals wohl gehaut, als er in der Kaserne oder auf dem Übungsplatz den „sturen Drill“ verfluchte, daß dieser ihm in harter Nutzverwendung so viel Freiheit eigensinnlicher Verantwortung geben würde? Ganz im Gegensatz zum Bolschewismus, der allein die mechanisierte Masse zum Gradmesser der Leistung machte und auf die unendliche Weite des Raumes baute, beides aber bereits ohne Maßstab verlor.

## Sprachschutz und Gedächtniskunst

### Der Wortreichtum des Alltags und der Dichtung / Verhüttete Sprachgenies

Wessiege lasste einmal, mit modernen Velleiter leben, diese Worte und Zeilen mehr, sondern nehmen aus einer Seite vier oder fünf Sätze mit einem Bild als Wort und kombinieren daraus den Sinn der ganzen Seite. Wessiege verriet sich dadurch als „flüchtiger“ Gedächtniskünstler, und gab ein Beispiel, das bei weitem nicht als Muster vernünftigen Studiums hingestellt werden sollte, im übrigen auch nur für die wenigsten Menschen antrifft. Er gehört in die Reihe der berühmten Epiker und Schriftsteller, wie der Seelenforscher die Psychologen benennen, für die es in der Geneseschichte immerhin eine ganze Anzahl Beispiele gibt. Sie sind imstande, sich an einen Block ganze Seiten, an deren letztem Buchstaben man zwei bis drei Minuten braucht, einzurufen.

Napoleon war ein befandenes Beispiel dieser Fertigkeiten. Man sagte von ihm, er habe jeden Soldaten seiner Armee wiedererkannt, wenn er ihn einmal gesehen hatte. Man dies auch wiedererkannt überleben sein, so heißt doch, daß er in feiner Herrschaft einmal Gelebten nicht wieder verlor. Namen oder Zahlen, die er behalten wollte, schrieb er auf einen Zettel, ließ sie durchdringend an, dann waren sie in seinem „Schematismus“ aufbewahrt.

Nach mundwörterlich als diese Dichter unter den Gedächtniskünstlern sind die „Mittler“, auf denen mehr die berühmten Sprachgenies beruhen. Sie haben ihr „Wortlager“ in der „Wortgeniezentrale“, das jedermann besitzt, besonders ausgebildet. Aus der Antike wird überliefert, daß der Philosoph Cicero nach einmaligen Sünden dreitausend Worte fehlerfrei wiederholen konnte. Die drei berühmtesten Sprachgenies sind aus dem Altertum der „Sopranist“ Romya Mithridates,

aus der Neuzeit der italienische Kardinal Veronesio und der deutsche Dichter Sauerwein. Mithridates der Große war zunächst überhaupt „das Genie“ unter den Fürsten der antiken Welt, nicht nur durch seine legendäre Fähigkeit, mit der er, der kleine König, dem ungeborenen Rom widerstand. Der Kampf gegen Rom war der Lebensschicksal dieses Kleinasiaten, der schließlich über Seere von 300.000 Mann und 400 Kriegsschiffe verlor und ganz Vorderasien eroberte. Vom Empirist bis Mithridates schloß sich die Macht dieses merkwürdigen Mannes, der 22 unterschiedliche Völker mit verschiedenen Sprachen beherrschte. Und da lebte nun das Sprachgenie Mithridates ein, denn er soll sämtliche dieser 22 Sprachen erlernen haben.

Was hier auch Sage mitteilen, so ist es nun zu kennen, besagte, daß der Volontier Professor und spätere Kardinal Giuseppe Mezzanotte, der 1849 in Rom starb, das ardeische Sprachgenie aller Zeiten war, denn er verstand und sprach zugleich 28 fremde Sprachen. Ganz nahe ist ihm auch der Deutsche Sauerwein, der 45 verschiedenen Sprachen schrieb, sprach und sogar diktete.

Das letztere ist natürlich bedeutend schwieriger als das bloße Sprechen einer fremden Sprache, das zum angeblichen Umgang erforderlich ist. Man erahnt die ungeheure Leistungsgrenze nur etwa 1000 Worte gegenüber dem Mithridates, der die Sprachgenies eines Bauern; für den Großstadtarbeiter weitest seinen Horizont auf das Doppelte. Im Gegensatz lernt man etwa 3000 bis 4000 Worte, und das ist die obere Grenze der gebildeten Alltagsprache. Die Zeitungen haben diesen Vorstoß bedeutend erweitert. Eine moderne Zeitung verwendet etwa 6000 Worte. Mehr als hinaus geben die berühm-

## Der unvollendete Strom

### Eine Fahrt zur Donaumündung — Pläne zum Ausbau des Stromes

Von Fritz Seidenzahl

a. S. Sofia, im Juli 1942.

Rein länderübergreifender Strom erfüllt sich in wenig feiner Aufgabe, als die Donau entlang des Osterröcher Forcs bis zur Mündung, also auf einer Strecke von etwa 1100 Kilometer, wo sie nur ungleichmäßig das ökonomische Leben einleitet ist. Auch immer bildet das Donaubelt nichts anderes, als ein unvollendeter Strom. Es gleitet dem Driaco, aber nicht einer Hauptflägel aber unseres Kontinents. Die Mündung des Stromes ist kein Kopf. Dieser Kopf hier träumt er läßt den ganzen Strom. Die Flecken, Säfen und Sticherstellungen des Deltas mögen romantisch sein, aber die niederdrückende Mühseligkeit von 300.000 ha Schiff, ein Paradies für Pellicane und Schilfbügel, hat das hierer unvollendete Donau gemeint hat, so viel an sich über die Bedeutung des Stromes geschrieben wurde.

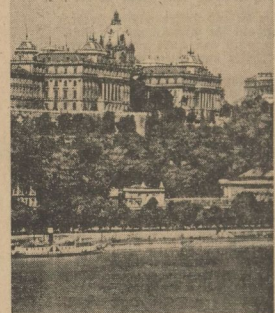
Auf der Fahrt von Bukarest nach Giurgiu — Mühe, dem wichtigen Doppelhafen, kündigt sich der Strom schon von weiten als gefährlich an. Nur die Säfen der Donau vorwärts und zurück aus der Rüt empur. Wie lange noch, dann sind die ans Behaglichkeit gebauten Wände aufgeweicht, unterläßt und laden in einem kleinen Sande aufzunehmen, der ein hübsches Leben in diesen See bringt, auf dem sich leicht eine Welle regt. Kein Boot fährt darüber hin, um von der verunreinigten Sade empur zu retten. Keine Gräben werden gezogen, um das Wasser aus Richtung zu ziehen. Man wartet ab. Die Natur hat gewartet, vielleicht wird sich im August das Wasser verengen haben. Staumend, mit beklommener Gefäß, erkennt man die Allgenheit des Stromes, und alle Mutationen über die unvollendete politische Macht dieses Stromes werden ungleich.

Gründet sieht man auf der modernen Pläne, auf der die beiden durchgehenden Ragen des Juges Bukarest-Sofia in luftfühligen Dröhnen der Schiffsmaschinen über den Strom an das feintägige Luftfahrzeug fesseln. Aber die veralteten liege sich gegenüber, Säfen, Schiffe, Sticherungen, eingedämmte und ausgenutzte Meer. Viele hundert Kilometer vor der Mündung entstehen die Donau für schon drei bis vier ein See. In der Ferne sieht man die Türme von Fracht Schiffen, die den Säfen zu fliehen. Gutlich treten dann, während wir uns aufhalten vor der Mündung, Schiffe, die feintägigen Meer die Zerstörer fliegen. Vier Eimerlein kleiner Bagger haben sich von der Überflutung ab. Ein kleiner Rind, die Fahrt legt an.

Giurgiu und Ruffe sind Oden in der Ginde. Die Donau verordnet sich, je höher man ihrer Mündung kommt, in einen unvollendeten Strom, dem noch alles fehlt: Menschen und Siedlungen an seinen Ufern, Einkümmung seiner Nebenflüsse, Brücken, Freihafen mit Verköhlten, Schnellwasser vor allen bis Säfen. Die Natur flieht vor dem Strom ein, flach ertrinkt sich das Land, der fließenden Sonne scheint ohnegleichen alles Leben zu fliehen.

Der Strom, der viel mehr bedeuten könnte, als die anderen großen Flüsse der Erde, ist ein unvollendeter Strom. Es ist kein Gibe-Raum, keinen Wolga-Raum, keinen Mississippi-Raum, es sind einfache

Ström, ihr Wert hängt allein vom Güterumschlag ihrer Schiffe ab. Hier es gibt einen Donau-Raum als Begriff für eine Staatanruppe die durch den gemeinamen Fluss ihr Gebiet erhält. Die Vielzahl der Uferstaaten wurde aber zur Gefahr, weil die internationalen Donaumissionen, die bisher bestanden, nur Zwietracht sätten. Auf dem ganzen Donaulauf gab es zeitweilig 16 verschiedene Verfallsbereiche mit 16 verschiedenen Schiffahrtsoberflächen. Sie



Die alte Holzbrg in Budapest blickt auf die Donau

verdammen den Strom zu einem primitiven Zustand, aus dem er heute erst noch befreit werden muß.

Politische Missetat, niedrige Anträge, finanzielle Entschädigungen hemmen die weitere Entwicklung. Überständig kann man annehmen, daß es in Zukunft anders werden wird. Der Wiener Oden wird mit der Kraft des Großdeutschen Reiches ausgestattet werden. Ungarn erweitert den Hafen von Neufly, Rumänien plant den Bau des 50 Kilometer langen Schiffahrtskanals von Cenarowa nach Constantza, zur Abklärung des Unterlaufes der Donau, um 200 Kilometer zu sparen. Das Donaubelt bleibt dann einfach und romantisch, ohne einen Hemmschuh der Schiffahrt zu bilden.

Es führt zu weit, wollte man alle Pläne aufzählen, die von den Donauanrainern zum Ausbau des Stromes entworfen worden sind und die, wenn sie nach dem Krieg durchgeführt werden, den Strom wirklich zu einem überausreichen transkontinentalen Seeweg gestalten. Auf ein paar Jahre des Wartens kommt es nicht mehr an, nachdem schon 125 Jahre vergangen sind, seit man die Donau „erschließen“ wollte. Erst muß das Bewußtsein der absoluten Schiffahrtserweiterung zwischen dem Südboten und Nordhafen geschaffen werden, um den Ausbau der Donau dringlich zu machen. Nur wenn man weiß, daß man atommengengebört, beißt man den Willen, einen ungezüglichten Weltflößnerstrom in eine vollendete Schiffahrtstraße zu verwandeln.

## Stroßburger Theaterfest

Nach 7 1/2 Monaten führt das Stroßburger Theater seine erste, aus einzelnen Kräfte aufgetragene Spielzeit zu Ende, nachdem der Spielwinter 1940/41 von den Nachbarbühnen durch Gastvorstellungen berührt worden war. Ein Rückblick zeigt, daß in 30 Vorkundierungen — denn alle Werke wurden von Grund auf neu gestaltet werden — gute Vorstellungen einen immer härter zutreffenden Sublimum geboten wurden. Von den Kleinförmen bis zu den Neuerfindungen unterer Lage, darunter viele Opern- und Schauspielaufführungen (Wegeaus, „Donnerstag“, Kaufmanns Das ideale Kunstwerk, das auch Entziffer, Die Nacht in Eisenbüchern von Molaua (Hafalos) war der Spielplan lebendig und vielfältig. Starke Wirtungen gingen aus von dem feinen französischen Kolonialentdeckung „Adelphi“, von dem nach dem musikalischen und gelungener Seite hin geradezu als Muttervorstellung geltenden „Nollen“ Kanoller und im Schauspiel, um aus hier nur ein Beispiel zu nennen, „Die Schwestern“, „Minna von Barnheim“, „Zemlin“, „Geliebte Johanna“ und „Der Herr von Noll“. Eine harte, das nächste weit überlegende Probenarbeit wurde von den Spielgenossenschaften geleistet. Um die Werkstätten zu entlasten, hatten sich mehrere Neuenfindungen Berliner Theater mit Dekorationsangehörigen. Die Stroßburger Theaterfreunde erkannten sehr bald den Unterschied zwischen den französischen Vorstellungen und der auf die Geschlossenheit und den Wert des Werkes abgestellten, den Willkommtheit. Alle Theatergenossenschaften gebührt. Um die einen mehr gesellschaftlichen Bedürfnis in eine noch eher Kunstvermittlung geworden. So kann das unter Leitung von Generalintendant August Rumpfe lebende und musikalisch von Generalmusikdirektor Hans Nobbau betreute Stroßburger Theater fest auf seine Spielzeit zurückblicken. E. Stolz



AUS DER GAUSTADT

Berufung: Von Freitag 22.2 Uhr bis Sonnabend 4.20 Uhr. Berufung Sonnabend 3.20 Uhr, Sonnabtagsberufung 19.20 Uhr.

Für Tapferkeit vor dem Feinde Mit dem EA. II wurde ausgezeichnet Uffz. in einer Panzer-Jäger-Abt. Eberhard M. B. e. H., Kupperstraße 1 a.

In der Stille ...

Abtute an einen Bekannten Als wir die Schulbank noch gedrückt, Da nannten uns mit Recht die Leute, Von unsren Streichen nicht entückt, Voll Bewußt eine „solde Meute“.

Nur du aus unsrer netten Horde, Die auf ihr Treiben mächtig hold, Du mußt von einer andern Horde, Gefolgt aus einem andern Holz,

Du träumst, wenn wir freitend taufsten, Du leuchtest, wenn wir Unruh lästet, Du ipertest, wenn wir Krimskram taufsten, Du lächeltest, wenn wir dich schmäheten.

Uns allen ist es damals klar, Wir sagten es auch oft verneinend, Da dein Benehmen freiget war! — Dein Name wurde bald vergessen ...

Und heut, nach langen, langen Jahren, Da steht dein Name hell im Licht, Das Vaterland hat ihn erlähnt, Denn du taust mehr als deine Pflicht.

Du bist ein tapferer Soldat, Das Mitterrecht trägt du in Ohren, Für eine große Bedeutung, Dein Leben mag uns eines lehren:

Der Schein trägt oft in dieser Welt, — Den Schein erzieht allein die Arbeit, — Der Tod ruft Talent, nein, auch der Held Meist in der Stille!

Peter Eichbert

Die Verpflegung im Kurort

Sehe unangenehme Dinge sollte unterlassen werden. Bei ungenügendem Gesundheitszustand, das er einen Kurort aufsucht. In diesen Fällen ist heute auch die Frage der Verpflegung während des Kurverlaufes von Bedeutung. Soweit der Verbraucher in einem Hotel oder in einem Fremdenheim wohnt, und dort volle Verpflegung erhält, liegen die Dinge verhältnismäßig einfach. Er muß dann keine vollständigen Speise-, Brot- und Nährmittelfaktoren für die Dauer des Kurverlaufes abgeben. Bei der Selbstsitzung ist das mit Rücksicht auf die vorzunehmende Beschäftigung nicht möglich. Der Verbraucher muß sich hier Meise- und Geträgetenmarken für Butter, Margarine und Käse besorgen. Zweckmäßig ist es auch, sich jetzt die rein eingetragenen Lebensmittelmarken zu beschaffen, die die größeren Werte lauten und daher für alle Stellen eine weitestehende Arbeitsvereinfachung mit sich bringen.

Die Weichkäse- und Weichkäsearten sowie die Meischkäse für Marmelade sowie weisse Zucker braucht in Geschäften nicht abgeben zu werden. Da die Anstellungen an diesen Lebensmittel an die Geschäfte heute verhältnismäßig knapp sind, kann der Konsument vorher in Lebensmittelmarkten untauglich. Auf diese Marken kann er dann ebenfalls liberal Eier beziehen. Marmelade müßte zweckmäßig in Dosen erworben werden, was sich in auch ohne Schwierigkeiten durchführen läßt.

Verbraucher, die bei privaten Zimmervermietern unterkommen, müssen, soweit sie dort auch über ein Teil verfügen, werden, für alle marktspezifischen Lebensmittel die entsprechenden Marken abgeben. Die abgenommenen besonderen Anstellungen erhalten diese Zimmervermieter nicht. Die Höhe der Markenabgabe wird zweckmäßigerweise vorher vereinbart. Sie muß sich selbstverständlich nach der Menge der gewünschten Lebensmittel richten.

Kirchen reichlich geliefert

Wie uns mitgeteilt wird, sind nach Halle reichlich Kirchen geliefert worden, die a. 3, 2, 1 bis auf die Hofkirche a. 4 der Kontraktart 1 bezogen werden können. Es liegt im Interesse aller Verbraucher, die Kartenabnahme baldmöglichst zu verwerten, da sie bis zum Anlauf neuer Abnahme außer a. 1 und a. 2, die nach der Bestimmung des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes der Stadt Halle, am 11. Juli 1942 ablaufen, auch die Abnahme a. 3 und a. 4 für verfallen erklärt werden.

Ein sechsjähriger Junge wurde am Donnerstag gegen 10.20 Uhr vor dem Grundbild Werderburger Straße 153 beim Ueberqueren der Bahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Mann zu Fuß und jung eine hübsche Schilbende davon. Mit dem Krankenwagen des Deutschen Roten Kreuzes wurde er der Chirurgischen Klinik zugeführt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Jungen selbst.

Ein 73jähriger Mann wurde am 16.30 Uhr den Hofweg Hofstraße in Richtung Sandbar. Als er links in die Otto-von-Guerike-Straße einbiegen wollte, mußte er die Straßenbahnlinien überqueren und wurde dabei von einer von hinten kommenden Straßenbahn erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und einen Hüftbruch in der linken Seite. Der Verletzte wurde sofort befragt. Der Verletzte wurde seiner Wohnung zugeführt.

Ein alter Schläger auf neugriechisch ...

Shallplatteneinkauf sinkt und geht - Wo man „lauschen“ darf

In früheren Jahren um diese Zeit waren nicht nur Quätere an Erdbecben, Sonnenbräun, Mückenstichen und Sonntagsgeldfahrten in den Dörfern die meist gefausten Dinge. Im gleichen Maße, wie die Temperaturen, stieg auch der Bedarf an Shallplatten. Die Weimarer und die Baddeiser waren die Hauptabnehmer für den Shallplattenhandel. Im den 24. Juni herum hörten die Nachbarn in der Gegend und im Saalegebiet zu schlafen auf, angeblich weil Familienangehörigen sie ablenkten, wahrscheinlich aber nur, weil dann mittlerweile morgens, mittags, abends sowie Nacht an den genannten Erleichterungen gemerkt wurde, daß sie Betriebsferien erlitten.

Heute ist das anders geworden. Am 2. Juli hörte ein Gewächsmann eine Nachtigall im Saalegebiet bei Raumburg des Nachts immer noch leuchtend und verzückt den Jasminbüschen schlagen. Ein Baddeiser boot auf der Saale dagegen ist ein fetter Gegenstand geworden. Auch der Shallplatteneinkauf hat sich geändert. Der Kunde trägt heute beim Eintritt in das Geschäft eine Arie aus dem „Prometeus von Sardinien“ unter dem Arm, da er seiner Taube absehnungsvoll hat, und erst wenn er sie der vielerfahrenen Verkäuferin überreicht hat, tauscht sie ihn dafür einen Arab-Beander-Gelag aus der „Großen Liebe“ ein, den Schläger unter dem neuen Schlangennamen. Man muß erst sich allerdings auch mit einer „Heinrichen Liebe“ begnügen, denn die Nachfrage nach Shallplatten ist groß, die Vertriebsmöglichkeiten aber beschränkt, da neue Platten lediglich aus den vorhandenen Beständen zurückgegeben oder Platten gepflanzt werden können, wobei naturgemäß immer noch Verluste an Rohstoff eintreten. Die neuen an der Front stehenden Betriebe in der Gegend sind außerdem gegen Abgabe aller Platten als Käufer selbstverständlich bevorzugt.

„Reiche „Heinrichen Lieben“ gibt es zum arker Jarach Veender? Die Vielerehren lächelt: Das kommt auf das Alter an! Jüngere Käufer suchen fast stets Transplantate oder Film- und Kabarettbilder von Delfia Ferraro, Peter Alexander, Martin

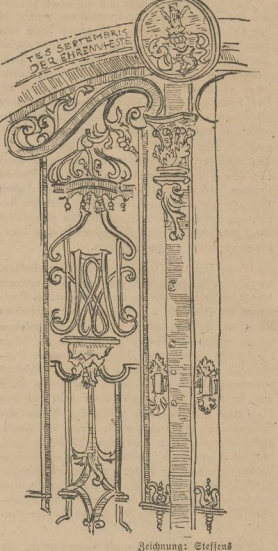
hofft aus über hohem populäre Marktbeder. Die Vetteren haben ihr Herz an Sprettenmelodien gehängt. Erst wenn die leichte Kost ausgereicht ist, laßt sich der jeder einmal die „Kufforderung zum Tanz“ oder die Duverriere zu „Düster und Bauer“ vorziehen, die die Vielerehren gefickt aus der vereinsamten Zeit der gehaltenen Platten ausnützt. Zum erntemal hörte er sie dann nicht mit halbem, sondern mit ganzem Ohr, und so nicht er am Schluß beifällig und - faßt. So kommen schließlich auch die 40 v. S. erster Platz, die neben den 60 v. S. Unterhaltungsmusik von den Betriebsferien angefertigt werden müssen, an den Mann.

Als Taufobjekt aber bleibt eine ganz internationale Gesellschaft zurück. Alle Schinms, Jales, Charaktere liegen zu Danken. Ein amerikanischer Regent namens Pat Schiffrer verleiht einem weiblichen Heiden, das es eine „dainty Miss“ sei, auf einer anderen Seite wird der feste Entschluß geäußert: „Aber ich weiß mit einer Schimmer aus und dich dich damit tot“, während eine dritte allfing schließt: „Ja, wenn das der Petrus müßte!“ Neben all dieser literarischen und musikalischen Beschäftigung finden sich Platten, die Ueberlander aus dem Fien zum Tausch gebracht haben, und die nun samt Hammer und Sichel auf dem Firmenzeilen in der Verfertigung verschwinden werden. Selbst Platten, die in ihrem Gewand getragen, voller Vorrede auf die Tanzmusik, die er dafür mit in die Stellung heranzunehmen würde ... Platten aus Griechenland erinnern mit ihren fremd gefarbenen Buchstaben an antike Aufschriften - allerdings nicht lange, denn unter diesem Reich klassisch schlummert eine Sentimentale, die auf neugriechisch singt: „Ach süße Jure Dand, Madame!“

Alles Fremde und Bergesehe und Verheute aber wandelt sich in neuem Klang und wandert in die Plattenalben, heimlich harend auf künftige Baddeiser. Oder es schiebt mit hinaus ins Feld als eine kleine Gittere Nation an leichem Sinn und autem Mut. F. S.

Kennst du deine Heimat?

Wunderbar haben wir wohl auf unseren sommerlichen Meilen vor einem schmiedehellenen der etwa eines hübschen Schloßes geandert, nicht müßens, daß wir auch in Halle prächtige Beispiele dieses Kunsthandwerkes haben. In früheren Zeiten



Zeichnung: Steffens

waren sehr viele Grabarbeiten des Stadtgerichtes mit schön geschmiedeten Eisenarbeiten abgeschlossen, von denen jedoch die meisten der Zerwürzung des 19. Jahrhunderts zum Opfer gefallen sind, so daß uns heute fast alle Grabsteine wie leere Angewandten erscheinen. Doch haben sich aber einige wunderbar geschmiedete Gitter aus dem 18. Jahrhundert erhalten - so am Grabmal von August Hermann Franke und das hier wiedererschene aus dem Jahre 1741 - die mit ihrem Schmiedekunst ebenso das Auge erfreuen wie der Formenprache ihrer Schöpfer, hallischen Schmiedemeistern, ein hohes künstlerisches Zeugnis ausstellen.

Vorbereitungen zum Gebietspostfeld

am 120. Jahrestag aus allen Namen des Gebiets Mittelstand und wieder in dem städtischen Bergwerk/Eiser eingezogen und erhalten in der Jugendherberge die letzte Vorbereitung in Gemüths- und Körperkultur für das Gebietspostfeld. In frühlicher Kameradschaft und pflichtbewusster Erziehung in Besorgung und Tanz werden die Mittel eine Woche mit frohen Schaffens verbringen. Amüslich, beschwingt und frei sind die Übungen und voll Lebensfreude die Tänze.

Diese Tage der Vorbereitung werden den Mittel weitere Möglichkeiten ihrer gemüthlichen Arbeit bringen. Was sie gelernt haben, werden sie am 12. Juni zur Hauptveranstaltung des Gebietspostfeldes auf der Fort-West-Kampfbahn zeigen.

Der Landdienst der Gitters-Ausend



Jeder Wagen mehr- 600000 SCHUSS für's MG! Helfst mit! Beladet auch sonn- und feiertags! Räder müssen rollen für den Sieg!

Jeder hat seine Pflicht zu erfüllen!

Kreisdienstkappell in Wittenberg - Ansprache des Gauleiters

ng. In einem Kreisdienstkappell hatte der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragte Gauamteiler Ewig am Mittwoch des Führerkorps des Kreises Wittenberg zusammengerufen, zu dem unter Gauleiter gekommen war. Der Gauleiter Eingeladene der Kreisamtleiter, Ortsgruppenleiter, Bezirksbauernführer und Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände die politische Arbeit der hängigen der Ortsgruppenleiter 2. Klasse aus, zwei weitere Politische Leiter wurden mit der Kriegsverdienstmedaille ausgezeichnet.

Grundzüge der Truppenbetreuung

Ausgangspunkt für die einseitige seelische Beanspruchung

Von besonderer Seite wird uns u. a. geschrieben: „Die Totalität der Kriegsführung beschränkt sich nicht auf die Einbeziehung des materiellen Feldes, sondern es erstreckt sich sehr das Gebiet der geistigen Kriegsführung. Hier verläßt die Führung heute neben der Waffe der Propaganda über ein weiteres wichtiges geistiges Führungsmittel, die Truppenbetreuung.“

Bei der Auswahl der Mittel ist davon auszugehen, daß der Kriegsdienst die seelischen Energien des Soldaten sehr einseitig beansprucht. Es liegt an der entsprechenden Umgestaltung, die sich in Zeiten des Krieges aus der wechselläufigen Vielheit der Verpflichtungen ergibt. Demgegenüber muß es Aufgabe der Truppenbetreuung sein, durch den Einfluß möglichst vielfältiger Mittel einen möglichst großen Anstoß zu erzielen. Dabei sind zwei große Gruppen zu unterscheiden. Die eine umfaßt die Methoden, die der Einzelmensch dienend, den Betreffenden als passives Objekt betrachten. Zu der anderen Gruppe zählen die Mittel, den Mann durch seinen Einfluß eigener im militärischen Dienst verwendungsfähiger Kräfte anzubilden.

Der Einfluß kultureller Veranstaltungen zählt eindeutig zu den passiv einwirkenden Betreuungsmethoden. Als Zuschauer in der Vorführung oder im Soldatenkino in der Soldat ebenso wie als Zuhörer bei musikalischen Veranstaltungen passives Objekt. Wenn er aber angeregt durch den Reiz heimischer Spielgruppen, den Plan faßt, selbst Theater zu spielen, in wird der passiv Betreute zum aktiven Eigenmacher seiner Freizeit. In der reichen Literatur des Ion. Kampfbilds finden sich für solche Zwecke in großer Anzahl Stücke, die sowohl vom künstlerischen Standpunkt als auch unter praktischen Gesichtspunkten als geeignete Unterlagen dienen. Namentlich gilt für die musikalischen Talente unter den Soldaten, die überall dort, wo berufliche Truppen fehlen, sich aufzumachen, um ihrer Kunst zu dienen.

Ebenfalls zählt der Spielfilm zur passiv einwirkenden Methode. Deshalb sind es in erster Linie auch die heiteren, lebensstiftenden Filme die den Weg ins Feld nehmen. Darin aber erschöpft sich die Truppenbetreuung nicht.

Am auch hier die geistigen Kräfte der Soldaten aktiv in den Dienst der Entspannung zu stellen, werden die für den Unterhalt in den Schulen geschlossenen Schmalhalm einseitig beansprucht. Es liegt an der Arbeitsgestaltung der Berufsberatung, das einen besonderen Platz in der Truppenbetreuung einnimmt. Die vom DAB herangezogene Arbeitsberatung als Berufsberatung“ erscheinen in der Form von Fernlehrgängen. Sie geben den Soldaten Gelegenheit, einzeln oder in Arbeitsgemeinschaften ihre beruflichen Kenntnisse zu erneuern und auszuweiten. Überhaupt nimmt das gedruckte Wort in der Betreuungarbeit einen breiten Raum ein. An großer Zahl werden der Truppe Zeitungen, Zeitschriften, Monatszeitschriften und kleinere Bücher geliefert. Dem gleichen Ziel dient der Einfluß von Vortragsrednern, die vor der Truppe über die verschiedensten aktuellen Themen sprechen. Die Frontbuchhandlungen wiederum geben dem Soldaten Gelegenheit, Bücher seiner Wahl zu erwerben, und die Versteife der Frontbuchhändler aus allen Teilen Europas zeigen, daß es kaum ein Buch gibt, das nicht von deutschen Soldaten verlangt wird.

Mit großem Erfolge ist auch das Verschaffen in die Betreuungsbearbeit aufgenommen worden. Mit beachtlichen Hilfsmitteln sind vor allem an langen Winterabenden aus den verschiedensten Vertriebsstellen nach den Anweisungen von Lehrkräften, die das DAB zur Truppe entsandte, unter achtsamen Soldatenleuten die verschiedensten Vertriebsstellen in denen oft uralte Volkssitten ein Wiedererleben feierte.

Der Schwerpunkt der Betreuung wird immer in Wägen liegen, die die Truppe nach Wittenberg führt. Die Betreuungsbearbeitung, oder in denen sie sich für neue Operationen sammelt. An der Heimat sind es in erster Linie die Vasarett. In ihrem Feld und in ihren Grenzen ist diese Arbeit ein unentbehrlicher Faktor für die Erhaltung der Schlagkraft der Truppe geworden.“

Eine 62 Jahre alte Radfahrerin wurde am Donnerstag, am 11.25 Uhr, vor dem Grundbild Otto-Brandt-Straße von einem Lastkraftwagen angefahren. Die Frau erlitt eine Verstauchung des Rückens und wurde von dem Fahrer des Lastkraftwagens nach dem Barockaufenthaus gebracht.



Technik und Forschung

Haushaltsübungen durch Die

In der metallverarbeitenden Industrie werden pflichtige, herliche und mineralische Teile als Schmiedestücke im Umfange verwendet...

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am Wochenende

Bon heute, Freitag, bis zum Sonntag stehen in den drei Fußballspielen eine Reihe interessanter Spiele zur Verfügung...

SV Favorit - SV Borussia auf dem Sportplatz an der Döllischer Straße (19 Uhr)...

SV Rader - SV 99 Merseburg. Die Badenermannschaft wird - mit Prüßel und Rammer - sehr stark antreten...

SV Halle 96 - 1. SV Gera. Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Die höchsten Sportfreunde natürlich das in Gera befindliche, das die nächste Sportmannschaft auf dem Sportplatz...

Bon den Handballspielern. Beim SV 96 spielt mit Gera eine Mannschaft aus der Reichstraße...

SV Halle 96 - 1. SV Gera. Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Am Sonntag (15 Uhr) gibt es auf dem Sportplatz an der Reichstraße das Bezirksfußballspiel...

Blick in die Welt

50 Jahre lang gewillert!

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Der Sport des Sonntags

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Aus der Wirtschaft

Einschränkung des Bierverandes

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Am dem 10. Juli 1942 haben die Mitglieder der Reichsvereinigung der Arbeiterinnen...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Pflanzweg 37. Nach einem arbeitsreichen Leben entsetzt am 8. Juli 1942 meine Frau...

Halle (S.), Ludwigsstraße 1. Pflanzlich und unerwartet am 11. Juli 1942, 10.15 Uhr...

Halle (S.), Pflanzweg 37. Nach einem arbeitsreichen Leben entsetzt am 8. Juli 1942 meine Frau...

Halle (S.), Ludwigsstraße 1. Pflanzlich und unerwartet am 11. Juli 1942, 10.15 Uhr...

Halle (S.), Pflanzweg 37. Nach einem arbeitsreichen Leben entsetzt am 8. Juli 1942 meine Frau...

Halle (S.), Ludwigsstraße 1. Pflanzlich und unerwartet am 11. Juli 1942, 10.15 Uhr...

Halle (S.), Pflanzweg 37. Nach einem arbeitsreichen Leben entsetzt am 8. Juli 1942 meine Frau...

Halle (S.), Ludwigsstraße 1. Pflanzlich und unerwartet am 11. Juli 1942, 10.15 Uhr...

Halle (S.), Pflanzweg 37. Nach einem arbeitsreichen Leben entsetzt am 8. Juli 1942 meine Frau...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Thulckstraße 17. den 9. Juli 1942. Am 8. Juli 1942 verschied plötzlich und unerwartet...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

Halle (S.), Streibstraße 38. Dankagung. Nur auf diesem Wege ist es mir möglich...

VERLOREN

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...

Rauchkarte, lt. Kan. Dahnardt 2/16. A. E. A. 14 Nbg. Mittwoch Wettinerstraße verloren...



STELLENANBOTE

Suchen sofort tüchtigen Zaphor-Bühnenleiter, evtl. Rechnungsleiter. Gelegentlich gesucht für Überwachungs- und etwa 8 Wochen, tüchtiger Kassierer, Kaiserhof, Halle, Reibek...

KAUFGESUCHE

Altes Silber Gold, Vorkriegsgeld laut R. Voss, Goldschmiedemeister, Leitfener Str. 1, Gem. A. 411262...

MIETGESUCHE

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen und möbl. Zimmern in alten Prägungen für einen feinfühler. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Geschlechter wohnen können...

WAFFELN

Im Mülherhaus, Leipziger Str. 102, erwartet Sie eine große Radio-Zubehör-Abteilung zur Erfüllung...

THEATER

Stadtheater, Heute, Freitag, 19 bis 22 Uhr, Der Corregidor, Oper von Rossini, 19.30 bis 22.15 Uhr, Cavalleria rusticana, Oper von Mascagni...

Freitag, Sonnabend und Sonntag zum letzten Mal Volksbelustigung auf dem Fichteplatz, Amersdorf. Includes a picture of a woman's face and text about a variety show.

Mandelolie ohne Seesand. Für sehr Empfindliche. Sie reinigt und pflegt die Haut. Setzt zu diesem Zweck verwendet! Includes a picture of a woman's face.

Nieren und die Harnblase. Die Dose stellt im Schenkel aufbewahren, damit die Creme nicht weich wird u. ausfließt. Die ersten Sonnenbrühe nicht zu lange ausgedehnten, Augen durch gefärbte Brille oder Schirm schützen! Includes a picture of a woman's face.

Die Haut-Experten für die Gesundheit. Ringtheater, Walsenausrüst S. Spezial-Film-Geschäft. Ammerdorfer Halle, Halle 3, Ruf 303.

MEDOPHARM Arzneimittel. So treue Helfer Ihrer Gesundheit! Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.H. Mühlent. Zentralheizungsbau Bruno Dippler. Gr. Steinstr. 16 - Ruf 322 32

Inventur im Medizinschrank. Wie viele lang vergebene Nervenarztbesuche? Befolgen Sie die Anweisung, die Sie bekommen werden, aber es verneinend, so...

Silphosalin Tabletten. Wenn alle dies erreicht haben, befinden Sie sich in einer Situation, die es Ihnen erlaubt, Ihren Lebenszweck zu verfolgen. desinfiziert erspart Verband 50 Pfg. in Apotheke, 3 Drogerien. Auch größere Flaschen erhältlich. MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-H. 47



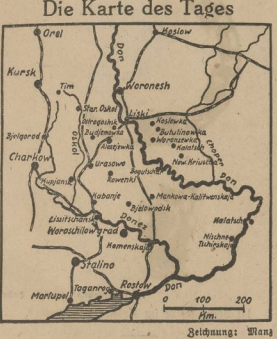


# Mittelschlesische Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher Verlag, Leipzig, Postfach 110, 1. Jahrgang Nr. 188

## HALLE/SAALE

Freitag, den 10. Juli 1942



# Sowjetische Front weicht in 500 km Breite

### Scharfe Verfolgung am Don-Abschnitt - Stalin will keine Debatten, sondern fordert Hilfe

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

In vorwärtsdrängender Bewegung. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind die in mehreren Angriffswellen vorgehenden deutschen und verbündeten Truppen im Südsüdabschnitt der Ostfront weiterhin in vorwärtsdrängender Bewegung. Trotz der starken Gewitterregen des Vormarsches erschwert, wurde in unentwegten Angriffen der feindlichen Widerstand vermindert oder gebrochen und neben anderen Erfolgen im Handstreich ein weiterer Don-Übergang gewonnen. Dadurch werden die Rückmarschmöglichkeiten der Bolschewisten immer geringer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die großen Don-Übergänge immer bedeutungsvoller. In 500 km Breite wurde westlich des Don der Südsüdabschnitt aufgerollt und die sowjetische Front in dieser Ausdehnung zum Weichen gebracht. Man darf annehmen, daß der nördlichste Ausgangspunkt bei Woronesch liegt. Unsere Karte veranschaulicht den Raum dieser operativen Bewegung von entscheidender Bedeutung.

Berlin, 9. Juli. Die englischen Stimmen hatten schon recht, die Sowjets eine Schlachtfeldstellung nennen, bevor es gefahrdrohend wurde. Der nach seiner Einnahme erfolgte Durchbruch im Südsüdabschnitt hat es mit seinen wiederholenden Ausweichungen des westlichen des Don, der erneut an mehreren Stellen übergriffen wurde, in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht. In dieser gesamten Ausdehnung sind deutsche und verbündete Truppen in scharfer Verfolgung der Bolschewiken auf den Feind. Währenddessen wurde die im Raum von Drel angelegte sowjetische Entlastungsfronten unter schweren Verlusten für den Feind abgeworfen.

Unter diesen Umständen gehen selbst die sowjetischen Zeitungen aus ihrer Verleugung heraus, wie ein Drahtbericht unseres Vertreters in Ankara belegt. Danach mußte das Sowjetvolk „Sowjetisch“ bekennen, daß die Sowjetunion nunmehr unmittelbar vor dem Scheiternpunkt zwischen Leben und Tod steht. Wertvolle Hilfsmittel werden sich als wertlos, wenn sie nicht sofort im Kriegsmarkt umgemünzt werden können.“ Das Blatt fordert dann weiter, sämtliche Möglichkeiten hätten eine sehr viel

geringere Bedeutung als Leistungen, die jetzt wirksam ausgeführt werden. Wichtig heißt es: „Nicht so viele Verleumdungen zwischen Churchill und Roosevelt und noch so viele Konferenzen zwischen Antelton und Welton könnten nicht dazu beitragen, die Situation für die Sowjetunion zu verbessern. In lange, die Sowjetunion fortzuführen, zu diskutieren. Die Sowjets sind der vielen Diskussionen, hinter denen keine feste Linie zu sehen ist, überdrüssig.“ Man sieht, wie man sich in Anbetracht nach dem Ereignissen der letzten acht Tage zu sanfteren Mahnungen entschlossen hat. In diesem Zusammenhang wird dann auch verhandelt, warum die „Pravda“ mit ungenannter Zahl den Vorstoß der deutschen Wehrmacht zugab. Auch wenn sie ängstlich vermeint, Sowjets zu nennen. Im Gegensatz zu früher hat die Sowjetregierung jetzt keinen Einwand mehr gegen die Weiterleitung solcher Mahnungen ins Ausland. Der Zweck dieser neuen Nachrichtenpolitik ist ein doppelter: 1. Verliert man sich einmal mit allem Nachdruck, die Verleugungen aus dem Weltöffentlichkeit, 2. aber streift man für den internationalen Gehör die USA rechtlich zum Scheitern, da man fürchten muß, noch weitere Gebiete an die Deutschen zu verlieren.

## „Army-in-being“

Von unserem ständigen Vertreter in Stockholm, im Juli 1942

Kernsatz der englischen Strategie im vorigen Weltkrieg, nein der ganzen englischen Weltmachtspolitik, war die „fleet-in-being“, die These, daß es vor allem darauf ankomme, Kriege mit Hilfe der Landheere von Verbündeten und notfalls einiger eigener Expeditionstruppen zu führen, die eigene Flotte aber als Basis der englischen Macht intakt zu halten, um diesen gewaltigen Kraftfaktor zum Schluß in die Waagschale werfen und, wenn die anderen sich abgekämpft hätten, den Frieden bestimmen zu können.

Schon im Weltkrieg bekam diese Theorie, der England viele Kriege hindurch Erhaltung und Wachstum seiner Macht und seine Stellung als Zwinglin an der Waage verleiht, einen entscheidenden Stoß. Schickler und der U-Boot-Krieg nahmen die mächtige Flotte derart mit, und andere Seemächte nutzten Englands Anspannung und Energieverausgabung derart aus, daß bereits am Ende jenes Krieges der englische Weltmachtstolz, vor allem zugunsten der USA-Erben, begann. Im letzten Jahre konnte, schon auf Grund der verschlechterten Chancen für seine Seemacht, wie sie der Luftkrieg rasch unter Beweis stellte, die ganze alte englische These nicht aufrechterhalten werden. Mit jener Vorliebe, wenn schon Anpassung an neue Modalitäten, dann wenigstens die alte Grundeinstellung unverändert beizubehalten, entschieden sich die Machthaber Englands zum Ersatz der „fleet-in-being“ durch die „army-in-being“, wobei die Armee nicht bloß die Land-, sondern zugleich die Luftstreitkräfte bedeutete.

Ein für Weltkriegsverhältnisse gewaltiger Ausbau des Heeres, vermehrt durch die Heilmitteln, und entsprechende Forcierung der Luftwaffenentwicklung war die Folge; beide aber nicht zu primär offensivem Einsatz, sondern — aus jenem typisch kapitalistischen Denken heraus — das bereits die „fleet-in-being“ gebar — neben nachgelagerten defensiven Zwecken zu einer geistigen Substanzerhaltung mit der Spekulation, das eines Tages sozusagen die Kapitalmasse als solche, mit samt allen aufgelaufenen Zinsen, die leichtsinnigen Verbräuen auf dem Festland erdrücken würde, wobei natürlich die Berechnung auf den Erfolg der Blockade, so mangelhaft sie geworden sein mochte, sowie auf den wirtschaftlichen, militärischen und nervenmäßigen Kraftverschleiß der Gegner im Hintergrund bildete. Die englische Politik forderte diese militärische Einstellung, die zur Anbahnung eines vergleichsweise unverhältnismäßig großen Potentials an militärischen Kräften auf der Insel führte, durch Kriegsausweitung und -verlängerung, durch Hereinziehen immer neuer Bundesgenossen in den Kampf, die im wesentlichen die Aufgabe hatten, Englands Gegner zu beschäftigen, nach immer neuen Richtungen zu binden und zu erschöpfen, möglichst viele Stöckkraft gegen sich zu lenken und England neben der Sicherheit vor einer Invasion die Muße zu weiterer Machtanbahnung zu verschaffen.

## Wärts des Don

Von Anfang an wurden böse Striche durch diese Rechnung gemacht. Deutschland tat England weder den Gefallen, sich an der Maginot-Linie den Kopf einzurennen, noch sich auf den skrupellosen in den Kampf gezogenen Bundesgenossen Englands von seiner Hauptaufgabe, der Sicherung Europas nach allen Seiten, ablenken zu lassen. Es fügte der Insel im Luft- und zugleich im Seekrieg schwere Schläge gerade auf jenen Gebieten zu, die England für seine Krisenstrategie und -anbahnungspolitik am meisten brauchte. Churchill mußte die Flotte fast voll gegen die U-Boote einsetzen.

Deutschland dagegen behielt aus allen Kämpfen einen so schlagkräftigen Machtapparat, daß selbst die zusammengefaßten Waffen englischer und verbündeter Militärkräfte keine Chancen bekamen, hiergegen das nötige erdrückende Übergewicht zu erlangen. Deutschland zerschlug vor allem Churchills Hoffung, daß England nur halbe Arbeit zu tun haben werde, da im rechten Augenblick die Sowjetarmeen mit unwiderstehlicher Wucht über Deutschland und Europa hereinbrechen würden. Die rote Gefahr wurde rechtzeitig nach Osten zurückgeworfen, und zwar bereits zu einem Zeitpunkt, als England im Westen mit all seiner „army-in-being“, die ja erst eine Armee im Werden war, nichts ausrichten konnte, ganz

## Gleichwünige des Führers

Berlin, 9. Juli. Anlaßlich der 10. Wiederkehr des Tages, an dem der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Salazar die Regierung übernahm, richtete der Führer an Ministerpräsident Salazar ein in herzlichen Worten gehaltenes Gleichwünigstelegramm. Aus der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte dem portugiesischen Staatsmann telegraphisch seine Gleichwünige.

## Das Beileid des Führers

Berlin, 9. Juli. Der Führer sprach anlaßlich des Ablebens des türkischen Ministerpräsidenten Nefti Zaidam dem türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü telegraphisch sein Beileid aus.

## Saracoglu türkischer Ministerpräsident

(Drahtmeldung unseres Vertreters) v. m. Ankara, 9. Juli. Der bisherige türkische Außenminister Saracoglu ist am Donnerstagsvormittag zum Staatspräsidenten an Stelle des verstorbenen Dr. Nefti Zaidam zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der Zusammenfassung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Über die Reibekennung des Außenministerpostens verläutet, daß dieses Amt erst, dem gegenwärtigen Volksführer in Berlin, übergeben werden wird.

Der neue türkische Ministerpräsident Şehit Saracoglu ist im Jahre 1887 in der Provinz Zmir geboren, in deren Bezirkverwaltung er nach seinem Studium Sekretär war. Später wurde er Abgeordneter von Zmir in der ersten türkischen Nationalversammlung. In den folgenden Jahren war er nacheinander Finanz-, Kultus- und Außenminister. Im Jahre 1938 übernahm er das Außenministerium, das er bis zum heutigen Tage innehat. In dieser Eigenschaft hat Saracoglu zwar den entscheidendsten Verhandlungsbeitrag abgeleistet, letztere aber auch den deutsch-türkischen Freundschaftsvertrag.



## Eismeerchlacht

### „Nazi-Offensive“ Kopfschmerzen (weiteres)

herauszurufen. Tatsache aber muß der „Daily Telegraph“ zu die Sowjets mehr Kriegsmaterial sollten, um der „kolossalen Nazi“ mit seinen Waffen begegnen. Aber leider könne nicht mehr werden, daß die U-Boote der Achse von der Arktis bis in den Südpol und das Kap der guten Hoffnung in den Mozambique-Kanal zu führen. In dem politischen Kreise laufen die Berichte aus den USA um, die Verluste der Alliierten im Maximum erreicht hätten. Es geht auch eine amtlich nicht bestätigte die ersten sechs Monate veröffentlicht hätten die Alliierten in diesem Krieg 600 Schiffe verloren, von denen an amerikanischen Küste über 300 verloren.

## Wärts des Don

### Offensive fiel in Nägele

Die Bolschewiken auf der Eisenbahn von Moskau hatten sie ihre Panzer, in, aus Jense und waren sie, wie in, in den Kampf. Als qualmende liegen sie nach dem Duell mit den unruhigen Regen.

Während die Infanterieabteilungen des Nordflügels von deren Standhalten und Vormarschformen die Planenabdeckung der weiträumigen Operationen abhängt, letzten Wochen. Jäh hielten sie die über den Rücken gemauerten Brückensätze, warfen die eingebrachten Panzer wieder hinauf und zerstörten sie mit Raketenmörsern. Kilometer um Kilometer über die sich mühsam vorwärts einwärts ihrer Wägenmanövre und selbst immer und immer wieder im Angriff. Über das Höhen- und Gelände östwärts des Don brauchten die Panzer, verteilten die Mächte des Gegners, eine neue Front aufzubauen, durch die Abwehr, mit der sie in eine Bewegung hineinleiteten, eine hartnäckig ausgeübten Stellungen übertraten, eine Soldaten konzentriert packten und die Wägen des Feindes mit schweren Schritten amputierten. Unter Ausnutzung seiner Verwirrung führten sie, ohne auf den eigenen Anstoß zu achten, in schmalen Reihen gegen den Don. Nach sechs Tagen hatten

(Fortsetzung auf Seite 2)